

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Drucker: H. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
 Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 3. September. Im Ministerium dauert der unterirdische Kampf zwischen Brissot, der dem Namen nach an der Spitze der Regierung steht, und Cavaignac, der faktisch die Regierung führt, fort. Vielfach wird geglaubt, daß trotz aller Bemühungen der Gattung Carrien der Anbruch der Krise und die Sprengung des Kabinetts unvermeidlich seien. Cavaignac widersteht sich grümmig dem Wiederannahmeverfahren und ermächtigt seinen antiparlementarischen Vertrauensmann, Lazare, Abgeordneten von Gers, in einem Schreiben an die „Libre Parole“ ausdrücklich zu erklären, daß er mehr als je unbedingt von Dreyfus' Schuld überzeugt bleibe. Durch diese Haltung ihres Brodherrn ermuthigt, macht die Würgerpresse verzweifelte Anstrengungen, sich dem zermalmenden Umklammern der öffentlichen Meinung entgegenzusetzen. Jedoch verlangt Anwendung der Gewalt gegen alle, die das Wiederannahmeverfahren fordern, also wohl auch gegen die fünf Minister, die bereits auf diesem Standpunkt stehen. „Journ“ vertritt vorwiegend die Meinung, daß Dreyfus' Schuld feststeht, und daß sein Verbleiben in der Regierung ein Verbrechen sei. Die Blätter dieser Art geben die Lesart aus, Dreyfus sei ein Held, der aus Vaterlandsliebe gehandelt habe. Er habe die Fälschung begangen, um das gewisse Syndikat sicher mundtot zu machen. Es ist indeß alles vergebens. „Figaro“ verzeichnet heute die Stimmen von etwa einem Dutzend der bedeutendsten Provinzialblätter, die einstimmig das Wiederannahmeverfahren fordern, nachdem sie bisher ebenso einstimmig zum Wüthen für Staatsstreich, Standrecht, Protestanten- und Judenverfolgung gewesen waren. Oberst Humbert schreibt Cavaignac einen offenen Brief, worin es heißt: „Der Kriegsminister hat sich und das Land grauhaft getraut, er hat alle sittliche Ansehen verloren. Er hätte klar sehen müssen, ehe er rebete, nicht nachher. Was immer er jetzt in der Dreyfusfrage sagen wird, wird unbedingt verächtlich sein. Man kann ihm nicht mehr glauben. Ich begreife nicht, daß er nicht schon zurückgetreten ist.“

Paris, 3. September. Cassagnac fordert in Ausdrücken heftigster Empörung, daß die Partei der Glam auf die Wank der Angelegenheiten als Verbrecher genagelt werde und, wenn möglich, General Mercier neben ihm. Der Vorsteher der „Ecole des Chartes“ Professor Paul Meyer, dessen Ansichten im Jolaprozess wohl noch innerlich fest, sandte gestern General Pellieux seine Belustigung mit der Aufschrift: „Mein aufrichtiges Beileid.“ Der kluge Pellieux erwiderte umgekehrt: „Dank für ihre ebenso zartfühlende wie intellektuelle — man genieße diese Anspielung — Aufmerksamkeiten. Triumphieren sie aber nicht zu sehr! Was ist geschehen. Sie waten mit Wonne darin, aber die jämmerliche Schlingel ist noch nicht gerichtet.“ Weit entfernt davon! Ginge es nach Pellieux und denen um ihn, so würde allerdings noch viel mehr Blut fließen, ehe der jämmerliche Schlingel gerichtet werden könnte. Es hat aber den Anschein, als beginne das Offizierskorps sich offen von dieser Gesellschaft loszusagen! Die Zeitungsstimmen sind zu einer schillernden Tonhöhe gestiegen, die den Kerner des Dreyfusdramas der großen Umwälzung an das Gedächtnis von 1793 erinnert. Es würde sich fittungsgeschichtlich rechtfertigen, ganze Spalten dieser Polemiken und Ausbrüche wiederzugeben, wenn eine Zeitung ihre Raumvertheilung durch fittungsgeschichtliche Erwägungen allein bestimmen lassen könnte.

Paris, 3. September. Der Geschworenenspruch im ersten Jolaprozess, Duriere, bezeichnete einem Interviewer die Revision des Dreyfus-Prozesses als unvermeidlich. Die übrigen Geschworenen erklärten auf Befragen, nicht mit Pellieux in Verbindung gestanden zu haben. — Major Lauth, der Freund Henrys, ist aus dem Generalstab entfernt und zu einem Regimente versetzt worden. Es verlautet, der Kriegsminister beabsichtige, nach Beendigung des Affensindroms eine Sitzung der zwölf Armeegeneralinspektoren einzuberufen, die unter Jaurès Präsidium ihr Forum abgeben sollen.

„Sie“ meint, völlige Klarheit könne nur geschaffen werden, wenn die Untersuchung dort wieder aufgenommen werde, wo sie 1894 stehen blieb: wenn man sie nämlich gegen ein untergeordnetes Organ des Generalstabes richte, dessen Namen mit D. beginnt.

Paris, 3. September. Der Generalstab verweigert hartnäckig die Gestattung einer Revision des Dreyfus-Prozesses. Der Stabschef, General Pellieux, wird als Beweis angeführt, daß man sich noch auf eine schwere Krise gefaßt halten müsse. Jaurès fordert in der „Petite République“, daß Cavaignac die Folgen seines Irrthums ebenso tragen müsse wie Boisdeffre. Das Blatt verlangt außerdem die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Bati de Glam und Esterhazy, sowie die Revision des ersten Esterhazy-Prozesses. — „Intransigent“, welcher noch vor drei Tagen erklärte, die Gewehr würden in Paris von selbst gegen die Dreyfusstrebende losgehen, erklärt heute, kein Feind der Revision zu sein. Es müsse nach seiner Meinung eine zehnjährige parlamentarische Kommission ernannt werden, und diese von Cavaignac, welcher noch von der Schuld Dreyfus' überzeugt ist, Beweismittel vorgelegt werden.

Paris, 3. September. Bei Ueberführung der Leiche Henrys war die Arme nur durch einen einzigen Offizier, einen Lieutenant des 16. Artillerie-Regiments, vertreten. Dieser salutierte die Witwe, den Sohn und den Schwiegervater Henrys, welche den Leidenwagen begleiteten.

Paris, 3. September. Charles Dreyfus, der Kroust des Verurtheilten auf der Teufelsinsel, welcher in Geschäftsangelegenheiten hier weilte, sprach die Hoffnung aus, daß die französische Regierung nunmehr nach der Affaire Henry das Revisionsgesetz der Madame Dreyfus gütig erheben werde. Einen anderen Einfluß zu nehmen, sehe nicht in der Macht der Familie.

Rom, 3. September. Das Gerücht, Pannizzari werde Enthüllungen in der Dreyfus-Angelegenheit machen, wird offiziös dementirt.

„Don Chisciotte“ zufolge war die italienische Regierung schon 1896 von der Fälschung Henrys unterrichtet. Die Regierung wisse auch, daß Dreyfus thatsächlich unschuldig ist.

Petersburg, 3. September. In einer Besprechung der Dreyfus-Sache sagt die „Nov. Wr.“, ohne eine Revision des Prozesses werde es nun kaum abgehen können, auch nicht ohne eine Erneuerung des gesamten Personalbestandes des französischen Generalstabes, dessen Chef die von ihm begangenen Fehler eingestand, indem er freiwillig seinen Abschied nahm.

Deutschland.

Berlin, 3. September. Durch die Zeitungen ging kürzlich die Nachricht, die kaiserliche Regierung beabsichtige, gegenüber dem Einspruch der fürstlich schamburgischen Regierung die Chronologie der gräflich Lippe-Biesterfeldischen Linie durch ein Landesgesetz festzulegen, ehe sich der in jenem Streite angeregten Bundesrath über seine formelle Zuständigkeit schlüssig gemacht habe.

Wir bestreiten die Richtigkeit dieser Nachricht; die fürstlich lippe'sche Regierung wird selbstverständlich schon aus Gründen der Bundesfreundlichkeit nicht die dem Bundesrathe gebührende Rücksichtnahme außer Acht lassen.

Unsere Mittheilung über das Stadium, in welchem sich gegenwärtig die Zolltarifarbeiten befinden, hat in einzelnen Blättern Betrachtungen hervorgerufen, die einige Ergänzungen notwendig machen. Zunächst darf festgestellt werden, daß es sich in der jetzigen Zeit natürlich noch nicht um den eigentlichen Zolltarif, d. h. die Gesamtheit der Positionen mit den Zollsätzen, handelt. Darüben konnte auch Niemand, der die von uns angegebenen Erklärungen des früheren Staatssekretärs des Reichsschatzamt Grafen v. Posadowsky im Reichstage kannte, im Unklaren sein. Es handelt sich lediglich um das sogenannte Zolltarifgerippe, um das Tariffchema, um den Text der einzelnen Positionen sowie die Zollsätze. Natürlich ist auch dieses Gerippe von höchster Bedeutung für die Zollpolitik, weil von seiner Gliederung für die einzelnen Warenkategorien viel abhängt. Man darf deshalb auch als sicher annehmen, daß in einiger Zeit die Prüfung und Begutachtung der Interessententeile sowie ihre Stellungnahme zu den einzelnen Theilen herbeigeführt werden wird. Zunächst wird aber der Vorentwurf zu dem Tariferte, wie man die in Rede stehende Arbeit noch bezeichnen muß, den einzelnen Bundesregierungen sowie den in Betracht kommenden preussischen Ressorts zur Aeußerung überwiegen und dann erst an die interessirten Sachverständigen herangeführt werden.

Das Reichs-Verkehrsamt hat gemäß dem Seemallversicherungsgezet eine erneute Revision der Durchschnittsbeträge des monatlichen Lohnes (Heuer) oder Gehalts, welcher bei der Bemessung des Jahresarbeitsverdienstes der zur Besatzung deutscher Seefahrzeuge gehörenden Personen zu Grunde zu legen ist, vorgenommen. Dabei hat sich ergeben, daß zu einer anderweitigen Festsetzung dieser Durchschnittsbeträge eine ausreichende Veranlassung nicht vorliegt. Die bisherigen Festsetzungen bleiben daher auch fernerhin in Geltung.

In Gemäßheit der Gesetzentwürfe des großpolnischen Agitatorenwuns, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen, thut die Presse in den Ostmarken, als sei die den Deutschen aufgedruckene Vertheilung ihrer eigenen Nationalität gleichbedeutend mit der offenen Kriegserklärung an die Mitbürger polnischer Zunge. So wirft denn die „Gazeta Krajowa“ die Frage auf: „Wie sollen wir uns dieser Ungerechtigkeit erwehren, zu der wir niemals einen Grund gegeben haben?“ und antwortet folgendermaßen:

Vor Allem liegt die Vertheilung in den Händen der polnischen Eltern, welche darauf achten müssen, ihre Kinder zu wahren Polen und Katholiken zu erziehen. Einzig und allein das Kind, welches in wirklich polnischer Weise erzogen wird, dem schon von Jugend auf Liebe zu Allem, was polnisch ist, eingefloßt wird und das gelernt hat, seine unglückliche Nation von ganzem Herzen zu lieben, kann später seine Lage und Aufgabe klar erkennen, welche von ihm die Ehre des Polen erfordert. Einen weiteren Schutz gegen das Andringen der Germanisirung bilden auch die Volksbibliotheken, welche wir, soweit dies in unserer Macht liegt, freigebig mit Gaben zu unterstützen, als unsere Pflicht betrachten müssen, weil ein lehrreiches und patriotisches Buch, in den Händen unseres Volkes, dieses seine Nationalität lieben lehrt und es geistig bildet; auch dies bildet eine kräftige Wehr gegen die Germanisirung.

Der Felsen, an dem die Angriffe der geistigen Nachkommen Bismarcks scheitern, sind auch unsere polnischen Vereine. Ihre Entstehung und die Begründung neuer muß jedem Polen am Herzen liegen. Am wichtigsten vor Allem ist indeß Eintracht und Solidarität in unserer Nation.

Man ersieht hieraus, daß von den großpolnischen Volksaufwieglern schon der bloße Zusammenschluß der Deutschen zur Behauptung ihrer eigenen Nationalität als eine Bedrohung der Polen aufgefaßt wird, gegen welche auf alle Weise Front gemacht werden muß. Das hindert aber den „Dziennik Powszeczny“ nicht, zu behaupten, die Polen hätten mehr als zwölf Beweise ihrer vernünftigen Haltung geliefert. Schade, daß das Blatt nicht einige derselben namhaft macht.

Das Gesetz über die Privatversicherungs-gesellschaften ist nach der „Südd. Reichs-St.“ im Reichsamt des Innern fertiggestellt worden und dürfte nächstens den Gegenstand weiterer Beratung innerhalb der geistlichen Instanzen bilden. Ebenso sei der Entwurf, betreffend die Stellung der Patentanwälte, zum Abschluß gelangt.

Die agrarische Presse zeigt sich unzufrieden darüber, daß noch kein in fälschlicher Paraphrasen geleiteter Gesetzentwurf vorliegt, der die allgemeine obligatorische Gleichschau für das ganze Reich einführt. Man will darin eine Sammeligkeit der Regierung erblicken, die nicht einmal darauf dringe, die zugelegten „kleinen Mittel“ für die Landwirtschaft in Anwendung zu bringen. Diese Klage von agrar-

ischer Seite liefert nur einen neuen Beweis dafür, wie tendenziös die Dinge dort beurtheilt und publizistisch bearbeitet werden. Am 27. April hat der Reichstanzler und preussische Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe im Abgeordnetenhaus die Erklärung abgegeben, es bestie bei der Regierung die Absicht, dem Bundesrath den Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Einführung der obligatorischen Gleichschau im ganzen Reich, zur Beschlußfassung vorzulegen. Fürst zu Hohenlohe machte damals gleich auf einige Punkte aufmerksam, die gleichzeitig mit der Frage der obligatorischen Gleichschau zu erledigen wären, namentlich auf die zwanzeifache Schlachtviehvericherung und die zwanzeifache Verwendung der Konfiskate. Daß die Regelung der ganzen Materie eine schwierige ist, und nach allen Seiten hin, den einheimischen Interessenten wie dem Auslande gegenüber, eine außerordentlich sorgfältige Vorbereitung erfordert, braucht wohl nicht weiter betont zu werden. Um die vorhandenen Schwierigkeiten bezüglich des Ausgleichs der in Betracht kommenden Interessen zu erkennen, genügt es, darauf hinzuweisen, daß bis in die neueste Zeit hinein gerade aus landwirtschaftlichen Kreisen heraus der obligatorischen Gleichschau ein energischer Widerstand entgegengestellt wurde, und daß heute noch in einigen deutschen Bundesstaaten, wie, wo Oldenburg und Mecklenburg, eine starke Weichung aufzuweisen haben, die obligatorische Gleichschau nicht existirt. Da die Einführung eines entsprechenden Gesetzes für das ganze Reich die Aufstellung allgemein gültiger Grundätze zur Voraussetzung hat, so wird man es verstehen, wenn die Arbeit auf diesem Gebiete nicht besonders rasch von Statten geht. Wenn indeß die „Deutsche Tages-Ztg.“ andeutet, daß die Angelegenheit ins Stocken gerathen sei, so entspricht das, der „Nat.-Lib.“ zufolge, nicht im Mindesten der Wirklichkeit. In allen beteiligten Ressorts wird die Angelegenheit mit regem Eifer verfolgt, und die Vorbereitung des vom Reichstanzler in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs, bezw. Antrags an den Bundesrath, ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Annahme berechtigt erscheint, der Bundesrath werde sich sehr bald mit der Angelegenheit zu befassen haben. Möglicherweise wird der Reichstag schon in der kommenden Session seinerseits die Angelegenheit in Beratung ziehen können.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest (Ungarn), 3. September. An dem gestrigen Hofball nahmen Theil der kaiserliche Erzherzöge, die Minister, die Landesoberleitung mit dem Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherrn von Beck an der Spitze, die Beamten des Kommandos sowie die zu den Mandären eingetroffenen serbischen Offiziere.

England.

Die Landstreitkräfte des britischen Reiches betragen gegen 657 000 Offiziere und Mannschaften und stellen sich folgendermaßen zusammen: Regulare Truppen in Großbritannien 100 000, Armeereserven 82 000, europäische Truppen in Indien 74 500, Truppen in Egypten und den Kolonien 47 000, Miliz 114 000, Landmiliz (Yeomanry) 10 000 und Freiwillige (Volunteers) 280 000 Mann. Da die europäischen Truppen in Indien ganz von dieser Kolonie bezahlt werden, so stellen sich die Kosten für die übrigen 583 000 Mann auf 23 000 000 Pfd. jährlich. Die Kosten für den gemeinen Soldaten des stehenden Heeres werden dabei mit 83 Pfd. für den Reservisten mit 10 Pfd., den Milizsoldaten mit 14 Pfd. 14 Sh., den Yeoman mit 11 Pfd. und den Freiwilligen mit 5 Pfd. 10 Sh. jährlich veranschlagt. Außer diesen Truppen verfügt das britische Reich noch über etwa 220 000 Mann in Indien einheimischer Truppen und 15 000 indische Reservisten, außerdem noch über kanadische, australische und andere Freiwillige und Milizen in den verschiedenen Kolonien, so daß englische Jagdblätter die Zahl der im Waffengebrauch ausgebildeten Männer mit ungefähr einer Million angeben. Ueber den Werth der Miliz und der Freiwilligen als Kriegstruppen gehen aber die Ansichten in England sehr auseinander, und sind viele Autoritäten der Ansicht, daß man für dasselbe Geld bei Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ein stärkeres und kriegsfähigeres Heer unterhalten könne.

Türkei.

Konstantinopel, 2. September. (Meldung des „Wiener f. l. Telegraphen-Bureau“.) In dem Yildiz-Palais naheliegenden Kreisen verlautet, der Sultan habe den türkischen Botschafter in Petersburg beauftragt, dem Kaiser seine größte Bewunderung und seinen Dank für die Initiative in der Abrüstungsfrage sowie seine Zustimmung zu der Aktion auszusprechen.

Ranea, 3. September. Die internationalen Behörden forderten den Gouverneur auf, ihnen die Erhebung eines Zehnten zu übertragen, welcher zur Sicherung der Verwaltung der Insel bestimmt sei. Der Gouverneur, welcher die Instruktion der Pforte abwartet, hat um einen Aufschub ersucht.

Griechenland.

Athen, 27. August. Die griechische Presse war in den letzten Tagen voll von Entrüstungsartikeln über den „abscheulichen Verrath“, den die griechische Regierung gegen die gute nationale Sache, d. h. die Kandidatur des Prinzen Georg für den Gouverneurposten auf Kreta, gesponnen haben. Anlaß gaben dazu die bereits vor einigen Wochen erfolgten Enthüllungen des Präsidenten der freifreihändlerischen Nationalversammlung Epaphianakis, der vier bisher unbekannten Personen der Verräther bezichtigte, sowie schließlich die Festnahme eines Kretenfers Namens Menegakis im Piräus durch eine Schaar kretischer Flüchtlinge unter Anführung eines sogenannten Vertreters des kretischen Komitees. Die griechische Polizei mißachte sich selbstverleumdend in die letztere Angelegenheit, sperrte den des Verraths bezichtigten Kretenfer ins Gefängnis, nahm ihm sämtliche Papiere und Gelder ab und stellte eine Untersuchung an, über deren Ergebnis noch nicht volle Klarheit herrscht. Dieses Verhalten der griechischen Behörden, die einen fremden Unterthanen — wie es ein Kretenfer trotz aller Blutsverwandtschaft u. s. w. staatsrechtlich noch immer

ist — durch nicht amtliche Personen festnehmen läßt und ihn dann für mehrere Tage einsperrt, auf die Aufschuldigung hin, gegen die Kandidatur des Prinzen Georg gearbeitet zu haben und ihn endlich unter Zurückbehaltung seiner Papiere und Aarschaft auszuweifen, erscheint eigenthümlich, steht aber auf gleicher Linie mit ähnlichen Uebergriffen, wie sie sich griechische Behörden von Zeit zu Zeit erlauben zu können glauben. Aus der Prüfung der bei Menegakis gefundenen Schriftstücke (es sollen, wie die „Akropolis“ zu melden weiß, etwa 200 Depeschen aus Konstantinopel, Smyrna, Alexandrien und Kanea sein, ferner zahlreiche Briefe und Notizen) ergab sich, daß jener sich in Korrespondenz befand mit einem in Yildiz selbst bestehenden Komitee, das sich die Vereitelung der Kandidatur des Prinzen Georg als Ziel gesetzt hatte. Mitglieder des Komitees sind Emver Balsha, der frühere Gouverneur von Bolo, ein Regierungssekretär, nämlich Beh Ali und Atem Efendi Spahis, sämtlich in Konstantinopel wohnhaft. Was ist nun an der ganzen Geschichte so Wunderbares? Daß der Sultan, der eben erst die Griechen auf Haupt geschlagen hat, nicht ohne weiteres seine Zustimmung dazu geben will, sich den Sohn des vom ihm besiegten Fürsten als Gouverneur einer Insel aufzuwingen zu lassen, über die er noch immer eine Oberhoheit auszuüben hat, erscheint ganz natürlich und ist nur für griechische Fassungsvermögen etwas Ungeheuerliches; daß es ferner auf Kreta selbst viele Leute giebt, die in einer Verwaltung des Landes durch den Prinzen Georg und in einer verhältnißmäßigen Anlehnung an Griechenland kein besonderes Glück sehen und die türkische Oberherrschaft vorziehen, mag vielleicht vielen Griechen nicht gefallen, ist aber trotzdem Thatsache. Es herrschen eben nicht überall die Ansichten, wie sie griechische Zeitungsschreiber oder stillenlistene Abdolanten betrefis der Lösung der kretischen Frage haben. Wenn also Kreter, die eine von der Majorität ihrer Landsleute abweichende Meinung haben, sich bemühen, ihre Ideen zur Geltung zu bringen und mit dem Sultan Hand in Hand arbeiten, um seine Souveränität über Kreta ungehindert zu erhalten, so läßt sie nur das gleiche Recht, das andere Kreter haben, die für die Vereinigung mit Griechenland schwärmen; von Verrath wird man da wohl nicht sprechen können. Es ist möglich, daß der eine oder andere Kreter sich durch Geheimwissen von der Türkei hat bewegen lassen, diese von der seiner Landsleute abweichende politische Haltung einzunehmen. Wie die türkische Regierung es früher auf Kreta verstanden hat, durch monatliche Geldsubventionen die Unterwürfigkeit zahlreicher „Kapitane“ und „Hauptlinge“ zu erkaufen — ein System, das sich immer bewährt, so lange die türkischen Kassen gefüllt waren —, so setzt sie im gegenwärtigen Moment, wo ihre Herrschaft auf der Insel bedroht ist, alles daran, um durch geeignete kretische Agenten für sich Stimmung zu machen. In dieser Beziehung befindet sie sich in ziemlich guter Gesellschaft. Denn wenn die kretische Nationalversammlung mit dem Präsidenten Epaphianakis an der Spitze sich einmal dazu entschließen wollte, statt des Streikrechts, das sie soeben auf die geheimen Machenschaften der Türkei geworfen hat, noch etwas gründlicher hineinzuleuchten in die geheime politische Werkstätte auf Kreta, so könnte sie noch haarsträubendere Dinge erleben. Sie würde gewahr werden, daß auf Kreta nicht bloß türkische Pfunde, sondern auch englische Pfunde und russische Rubel einen guten Klang haben und in den Taschen zahlreicher Mitglieder der Nationalversammlung selbst und nicht weniger Kapitäne zu finden sind, die ebenfalls allerdings für Vereinigung mit „Mutter Hellas“ wirken und sprechen. Wie in Griechenland, so hat auch schon auf Kreta der Patriotismus einen sehr metallischen Beigeschmack, und wenn man das von Kreta bisher in Europa noch nicht genügend wußte, so hat die Nationalversammlung durch ihre Enthüllungen es deutlich genug gemacht. Die weitere Bedeutung der „Enthüllungen“ und des fortwährenden Gezeires von Verräthern liegt darin, daß man endlich erfährt, daß die Sehnsucht nach der griechischen Mutterverwaltung bei den Kretenfern nicht so allgemein ist, wie es von gewissen Seiten bislang immer behauptet wurde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. September. Jetzt hat wieder die Zeit begonnen, in der die Bewohner massenhaft mit Aufforderungen zum Spielen in auswärtigen Lotterien und zum Kauf von Zigaretten bei auswärtigen Lieferanten überhäuft werden. Das Spielen in auswärtigen Lotterien ist, wie hinlänglich bekannt, durch die Landesgesetze verboten und mit Strafe bedroht, und es liegt in Jedermanns Interesse, daß er die Hand davon läßt, wenn er nicht mit dem Strafgeset in Konflikt kommen will. Anders ist es mit dem Angebot von Zigaretten; besonders leicht es Bremer und Hamburger „Fabrikanten“, welche in prahlerischer Weise ihre „besten“ Fabrikate anpreisen, welche man „halb unisoni“ erhält. Aber bekanntlich kann man mit Nichts leichter gefaßt werden, als mit Zigaretten und so Mancher, welcher eine solche Sendung von außerhalb bestellte, hat zu seinem Schaden einschlafen müssen, daß er nicht nur nichts geschenkt erhielt, sondern die Waare weit über dem Werthe bezahlte. Gerade die aus Bremen und Hamburg kommenden Anpreisungen rufen meist nicht von Fabrikanten, sondern von Händlern her, deren Unkosten durch die große Welle weit höher sind, als die unserer heimischen Händler, und welche daher mit diesen auch in Betreff der Güte der Qualitäten nicht konkurrieren können. Gerade von den Stettiner Zigarettenhändlern wird für die Waare weit mehr angelegt, als von Händlern in anderen Großstädten und ist daher hier — besonders in Mittelorten — eine ganz vorzügliche Zigarre zu finden. Im eigenen Interesse kann man deshalb dem rathenden Publikum zurufen: „Gut! Euch vor den marktfrischen Anpreisungen von außerhalb, ehe Ihr die Waare in der hiesigen Stadt gerührt hat!“

Die Varietés-Vorstellungen in der Volks-Brauerie erfreuen sich fortgesetzt eines überaus zahlreichen Besuches und der starke Beifall beweist, daß die Direktion in der Zusammenstellung des Programms sehr glücklich war. In den letzten Tagen sind wieder eine Anzahl Künstler neu gewonnen, welche sich gleichfalls auf das

beste einführen, wir nennen das Köhler-Trio mit seinem Luftpotpourri, das lustige Murré-Tintamare, Frl. Antio auf Draht- und Schwingel, die Musikphantasten Jarrys, und auf gymnastischem Gebiet: Hr. Canor als Schlangenmensch, Geschwister L'Orange in ihren anmutigen Produktionen an den Leitern und Sgr. Albertino am hohen Red auf der Stuhlpyramide.

Das Elysium-Theater fest seine Vorstellungen noch bis zum 7. d. M. fort.

Dem Gutsaufseher Splinter zu Voigt im Kreise Pyris ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Heute Sonntag findet in den Zentrallen eine Vorstellung, Anfang 1/8 Uhr, statt. Im Tunnel ist von 1/5 Uhr an großes Familienkonzert bei freiem Entree.

Die XI. Jahresversammlung des Pommer'schen Stenographenbundes nach Stolze'scher Methode nahmen gestern hier ihren Anfang. Am Nachmittag fand im Restaurant Neubauer am Königsplatz die Delegiertenversammlung statt, zu welcher sich außer den Vertretern der beiden hiesigen Bundesvereine solche aus Straßburg, Greifswald, Stargard und Köslin eingefunden hatten. Der Bundesvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Jacobsohn, begrüßte die erschienenen Schriftgenossen auf das herzlichste und eröffnete sodann die Verhandlungen, deren vertraulicher Charakter nähere Mittheilungen an dieser Stelle nicht angezeigt erscheinen läßt. Die Tagesordnung der Hauptversammlung wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen und hinsichtlich aller Einzelfragen eine Klärung der Ansichten herbeigeführt. Abends wurde im Restaurant Wöhr ein Festkommers veranstaltet, der sich einer überaus reichen Theilnahme seitens der Jünger und Jüngerinnen der Kurzschrift zu erfreuen hatte. Ernte und heitere Neben wechselten mit Reden, Vorträgen und Aufführungen aller Art ab, sodaß die für einen richtigen Kommerz unersetzliche festliche Stimmung bald zu bester Entwicklung gelangte. Auch eine mit den Willnissen von Stolze, Schrey und Belten geschmückte Festzeitung sowie ein launiges „Erntefest zur XI. Bundesversammlung“ boten dem Humor willkommene Anregung. — Für die heutige Hauptversammlung ist, wie schon früher erwähnt, ein Vortrag des hier nicht mehr unbekannten Vorgesetzten des Stenographenverbandes „Stolze'scher“, Herrn Mar Häcker-Berlin, angekündigt. Derselbe wird über „das Einigungs-System Stolze'scher im Vergleich mit dem System Gabelberger“ sprechen. Dieser Vortrag, welcher besonders für Stenographen viel Interessantes bieten dürfte, soll um 12 Uhr Mittags im Restaurant Wöhr gehalten werden.

In der Woche vom 21. bis 27. August kamen im Regierungsbezirk Stettin 89 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie mit 36 Erkrankungen (1 Todesfall) auf, davon 8 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgten Masern mit 23 Erkrankungen, davon 1 in Stettin. An Darn-Diphtherie erkrankten 20 Personen, davon 12 in Stettin, an Scharlach erkrankten 9 Personen (2 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen in Stettin und an Cholera 1 Erkrankung (1 Todesfall) im Kreise Greifenberg.

In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 28. August bis 3. September 1641 Portionen Mittagessen verabreicht.

Praktisches für den Haushalt.

Fliegenlein stellt man her durch Zusammenmischen von zwei Theilen Kolophonium, einem Theile Terpentinöl und einem Theile Niböl. Das Schmelzen muß bei mäßiger Wärme geschehen.

Um das Oberleder der Schuhe und Stiefel wasserfest zu machen, empfiehlt sich folgendes leicht herzustellende Mittel: 40 Gramm Kampfer, sogenannter Gummi elasticum werden in recht heißem Wasser erweicht und dann in kleine Stücke geschnitten. Man thut dies nebst 60 Gramm gutem Schweinefett und 250 Gramm Lebertran in einen Topf und läßt es sich auf einem warmen Ofen langsam auflösen, indem man die Masse von Zeit zu Zeit gut durchrührt. Die Schmiere trägt man warm auf das gut gereinigte und trockene Schuhwerk auf, wodurch dasselbe wasserfest und doch geschmeidig bleibt.

Einsieitige, nervöse Kopfschmerzen bessern sich, wie der „Praktische Wegweiser“, Wüßburg, schreibt, oft auffallend schnell durch Auflegen heißer Kompressen, wenn Mutterke oder Zug die Ursache derselben ist. Bei Wundbrand nach dem Kopfe hilft ein warmes Fußbad von 10 Minuten langer Dauer mit nachfolgendem Begießen der Knie und Schenkel. Ruhe ist in den meisten Fällen das beste noch anzupfehlende Heilmittel.

Hornisse und Wespen treten erst im Spätherbst in größeren Mengen auf und erweisen sich von dieser Zeit an als empfindliche Schädlinge der Biene. Weniger durch Nisterei als durch Stichen sind sie gefährlich, sondern hauptsächlich dadurch, daß sie beutelschneidende Nester meuchlings überall und dieselben zur Ernährung der Brut in ihre Nester tragen. Letztere dürfen daher am allerwenigsten bei Bienenhäusern geduldet werden.

Verfengte Wäsche. Gar leicht kann es vorkommen, daß man mittelst eines Plättchens die Wäsche verfenst, doch kann man diesen Uebelstand, ohne der letzteren im geringsten zu schaden, leicht auf folgende Weise beseitigen. Aus 900 Gramm heißem Wasser und 100 Gramm Chloralkali, bei jedem Drogisten käuflich, bereitet man eine Chloralkalilösung. Nachdem sie sich gekühlt hat, taucht man ein leinwandenes Plättchen hinein und bestreicht damit leicht die verfensteten Theile der Wäsche. Hat man gekühlte Wäsche, wie z. B. Stragen, Manschetten u. s. w. mittelst eines Plättchens verfenst, so muß vor der eben angegebenen Behandlung die Stärke mittelst heißen Wassers beseitigt werden.

Literatur.

Bismarck-Trauermünzen sind in diesen Tagen auf den Tod des Alt-Reichstanzlers als Silbermünzen in fünf Markgröße in Berlin zur Ausgabe gelangt. Die eine Seite der Münze

Stadtverordneten-Versammlung.
Donnerstag, den 8. d. M.: Keine Sitzung.
Stettin, den 3. September 1898.
Professor Dr. Rühl.

Stettin, den 1. September 1898.
Bekanntmachung.
Die Ausführung der Dachbedeckungen zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für den Reichsanwalt ist im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben worden.
Angebote hierauf sind bis zu dem Montag, den 12. September 1898, Mittags 12 1/2 Uhr, im Stadtbauamt im Rathsausschuss 38 angeschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Bedingungsunterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einzahlung von 1 M. 50 P. (wenn in Briefmarken nur 2 M. 10 P.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 29. August 1898.
Vermiethung.
Die im Erdgeschoss und eine Treppe hoch belegenen Räume im südlichen Hause Krausenstraße Nr. 33 sollen vom 1. April 1899 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend vermiethet werden.
Für Entgegennahme der Gebote steht auf Donnerstag, den 8. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftsraum Nr. 23 im Rathsausschuss Termin an. Die Vermietungsbedingungen können vorher ebenfalls eingesehen werden.
Der Magistrat, Deconomie-Deputation.

Die Verloosung
zur Erhaltung der Grabower Pflanzensammlung und für die Armen der Gemeinde wird nun in kurzer Zeit am 21. d. Monats gezeichnet.
Da bitten wir dringend durch die Entnahme von Loosen, wovon noch eine große Anzahl vorhanden ist, uns zu helfen und auch bald die uns zugekauften Gewinngegenstände, Dankarbeiten u. s. w. freundlichst uns zu übergeben. Von Frau Stadtrath Kuckhahn und auch im Pfarrhaus werden dieselben gern entgegengenommen.
Grabow, d. 1. September 1898.
A. M. Mann, Pastor.

Die am 1. October er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. October er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September cr. ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.
Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Kirchliches.
Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Der Herr Reichelmann um 4 Uhr.

Hospiz des Westens,
Berlin W., Marburgerstr. 4,
eröffnet am 1. August d. J., wird dem reichenden Publikum betriebsmäßig empfohlen. 60 Zimmer mit 100 Betten von 1,50, 2,25, 3 M. an. Speisen, Getränke nach der Karte. Keine Trinkgelder. Tagespension von 5 M. an. 5 Min. v. Bahnhof Zoologischer Garten. Pferdebahnverbindung nach allen Stadttheilen. Reinertag für die Arbeit des Vereins z. Fürsorge f. d. weibl. Jugend.

Ich wohne jetzt
Kleine Domstraße 10.
Dr. Ehrenberg.

Einsetzen künstlicher Zähne
a. Zahn 3 Markt unter Garantie des Gutes. Rembrandt, Nervendöten, Zahnziehen schmerzlos. Reparaturen sofort zu billigen Preisen.

E. Kalinke, Stb. Schriftf. 3, 2 Tr.,
nahe am Stollmarkt.

Bären-Apotheke Deutsche Str. 5
nahe der Börsenstraße
General-Debit der homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der Malerei, Aquarell und Wandmalerei werden bei möglichem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Der Platin-Druck-Apparat wird verliehen. Auch Veranlassung der Schularbeit und Nachhilfsstunden werden ertheilt.
Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts, Ecke der Garten- u. Börsenstr.

Gute Pension in England.
Für Töchter geübt. Stände, leichte erlernende engl. Sprache bei Miss Hartley, Lansdale House, Kew, London. Kostg. 20. Pension 1200 M. per Jahr. Nähere Auskunft bei Fräulein Krocke, Breslau, Claassenstraße 4, 3 Tr.

Barbarossahöhle
Größte Höhle Deutschlands!
Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckenbilder einzig in ihrer Art! Die Höhle ist vom Krieges-Ende auf dem Aufhänger und Bahnhofs-Verkaufsbüro in 1 1/2 Stunden, von Bohlsdorf-Frankenhäuser in 1 Stunde Wegs zu erreichen und täglich von Morgens bis Abends elektrisch erleuchtet. Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg. (Die selbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) Militärvereine (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen 40 Pfg. Eintrittsgeld.
Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen kein Aufenthalt finden können.
Bei einer Tages-Partie nach dem Aufhänger kann die Barbarossahöhle bequem mit in Angersheim genommen werden.
Die Höhlenverwaltung.

Stenographie.
Am Donnerstag, den 8. September, Abends 8 1/2 Uhr, eröffnen wir in einem Klassenzimmer des Schiller-Gymnasiums (part. links) einen Unterrichtskursus nach dem Schulungsplan.
Stolze-Schrey.
Anmeldungen beim Beginn des Unterrichts erbeten. Honorar 10 Mark incl. Schuttmittel.
Stenographenverein „Stolze“ v. 1896.

Roncegno
stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.
Dépôt in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Königl. Preussische Baugewerkschule Dt.-Krone.
Beginn des Wintersemesters am 20. October.
Programme zc. kostenlos durch den Direktor.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause.
Vorbildungs-Anstalt
von **Dir. Dr. Fischer,**

1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schul-examina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von den höchsten Kreisen. 1897 bestanden 1 Abiturient, 137 Fährlinge, 16 Primaner, 3 Obersekundaner, 23 Einjährige, 4 Untersekund., 1 Kadett. 1898: 3 Sekundanten. — Prospekt unentgeltlich.

Kgr. Sachsen
Ingénieurschule Zwickau,
Kirchhoff u. Hummel
Progr. kostenlos.

Brennerei-Lehrinstitut.
Gegr. 1840. Eintritt täglich. Branntweinbrenner empfohlen. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.

Patente
besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1882.
Filialen: Hamburg, Frankfurt a. M., Köln a. Rh., Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Budapest, Warschau, New York.
Bis jetzt über 30.000 Aufträge zu Anmeldungen Verwertungsvorträge für ca. 2 1/2 Millionen M. abgeschlossen.
Auskunft u. Prospekt gratis.

Johannisbad
im Riesengebirge.
In rein deutscher Gegend. (Das böhmische Gasteln.) Saison-Gründung 14. Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad, Ost. Nord- u. D. Direktion Wagenverehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große, naturwarme, 29° C. Baisin- und wärmere Bannen- und Sprudelbäder (Eisenquelle). — 5 Mergel. Massage. Apotheke. — Elektrische Beleuchtung. — Post- und Telegraphenstation. — Kurialon. — Lezezimmer. — Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. — Konzerte täglich zweimal in der Kolonade und im Waldpark, allwöchentlich Tanztänze. — Gute Restaurants. Hotel- und Privatwohnungen. — Mineralwässer. — Biegen- und Kabinette. — Seilanstalten: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Strophische, Nerven- und Gelenkerkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach konsumierenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. — Empfehlenswerth als Badort. — Auskünfte ertheilt bereitwillig die Kurkommission in Johannisbad bei Trantenau (Böhmen).

Sanatorium Drachenkopf
Luftkurort. Eberswalde bei Berlin. Gesundes Klima. Physikalisch-diätetische Heilfaktoren. Suggestionstherapie. Tägliche geschützte ruhige staubfreie Lage auf der Höhe des Drachenkopfes, vom Walde umgeben. Komfortabel eingerichtet. Grosser Kurpark mit Luftbädern, Sonnenbädern und Lichtbädern etc. Dirg. Arzt: Dr. med. v. Gullfeld. Prospekt frei. Besitzer: Dr. Romke.

Nur 1 Mark das Loos!
Bereits Unwiderruflich Ziehungs
Donnerstag, 15. September
der **Marienburger Pferde-Lotterie.**
Haupt-Gewinne:
mit 4 Pferden W. 10.000 Mark
mit 4 Pferden „ 6000 „
mit 2 Pferden „ 4500 „
mit 2 Pferden „ 3500 „
mit 2 Pferden „ 2400 „
mit 1 Coupee „ 2000 „
mit 1 eleg. Landauer „ 1000 „
mit 1 Kutschir-Phaeton „ 800 „
mit 1 Halbwagen „ 600 „
mit 1 Jagdwagen „ 500 „
mit 1 Coupe „ 400 „
im Ganzen 95 Pferde (Luxus-, Reit- und Wagenpferde), 8 eleg. Wagen — ferner 10 Herren- und Damen-Fahrräder — endlich 2204 goldene und silberne Medaillen und 964 diverse Gegenstände.
Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., Porto-Liste 20 Pfg., zu beziehen durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen oder das General-Debit.
Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestrasse 5.
Hier zu haben bei Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, G. A. Kasse-low, Franenstrasse 9.

Günstige Gutsverkäufe bei Danzig.
Von der der Landbank zu Berlin gehörigen Besitzung Gr. Böllau, an der Chaussee nach Danzig (2 Meilen), Wasserstraße zum Bahnhof Böllau (2 Meilen) sollen zum Verkauf kommen:
A. Das **Hauptgut**, ca. 1000 Morgen groß, meist Acker- und Weizenboden, in hoher Kultur, vorzügliche Lage, mit sehr schönen und reichlichen Gebäuden und großem, hervorragendem gutem und totem Inventar, mit vollen Vorräthen und guten Saaten. — **Fabrikfabrik in Praust** (1 1/2 Meile Bahn-Verbindung), Molkerei in Kahlunde (1/2 Meile Chaussee).
B. Das **Biegeleigt**, ca. 180 Morgen groß, Dampfziegelbetrieb, 2 Ringen und alle erforderlichen Gebäude, Maschinen, Utensilien, Pressen, Lokomobile, Kohlen, Gefäße zc., unerschöpfliches Brennmaterial, jährliche Fabrikation, welche noch erhöht werden kann, 3 Millionen Steine prima Qualität. Stets reichender Absatz nach Danzig zu hohen Preisen und viel Absatzverkauf.
C. Das **Borwert Kunzendorf**, ca. 700 Morgen, gute Gebäude, Inventar, Saaten und Vorräthe. Alle 3 Güter sind gut arondirt. Im Süden bildet der Nadebessfluß, welcher zu gewerblichen Anlagen sehr geeignet ist, die Grenze. Die Kaufbedingungen sind sehr günstig. Jede kostenlose nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung **Gr. Böllau**, wie auch die
„L A N D B A N K“
Berlin W., Behrenstraße 43/44.

LIEBIG
COMPANY'S
FLEISCH-EXTRACT.
Nur echt, wenn *Just Liebig*
jeder Topf den Namenszug in d'auer Farbe trägt.
Einfache und rasche Bereitung vortrefflicher Fleischbrühe.

Kaffee.
Unsere mit den neuesten Röstmaschinen ausgestattete
Versuchsrösterei in Berlin
bietet Interessenten ausgiebige Gelegenheit, sich von den vorzüglichen Leistungen dieser Maschinen zum Rösten von Kaffee, Getreide, Kakao und dergl. durch eigene Versuche zu überzeugen.
Wir laden Interessenten zu Besuchen ein und stehen mit Auskunft zu Diensten.
Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Emmerich am Rhein.

Pädagogium Lahn
bei Hirschberg in Schlesien.
Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft n. Prospekt durch Dr. Hartung.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Dienstag, den 6. September, Abends 8 1/2 Uhr, im Evangelischen Vereinssaale, Elisabethstr. 53:
Außerordentliche Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Schützenverein
Stettiner Buchdrucker.
Am Sonntag, den 4. September, findet in den gesamten Lokalitäten des Herrn **Paul Röder, Gutenbergstr. 6,**
die **Nachfeier**
unseres **Johannisfestes**
statt, bestehend in
Gr. Garten-Concert,
Anfang präcise 4 Uhr,
Preisfesten für Herren,
Belustigungen für Kinder,
bei eintretender Dunkelheit
Beleuchtung des Gartens durch
Hunderter von Lampen,
Abends:
Tanzfränzchen
mit **Wien-Polnais.**
Entree 10 P.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst werthen Angehörigen, sowie Freunde und Bekannte ergebenst ein.
Der Vorstand.

Schneider-Verein.
Montag, den 5. September, Abends 8 Uhr, **Geschlossene Versammlung** im Deutschen Garten bei Herrn **B. Pabst.**
Tagesordnung: 1. Wahl eines Schriftführers und Krankenrevisoren. 2. Winterlokal. 3. Berichtendes.
Der Vorstand.

Brüdergemeine.
Missionsfest
am Sonntag, den 11. September, Nachmittags 3 1/2 Uhr im groß. Saale des Co. Vereinshauses.
Festredner: Herr Superintendent **Fürer,**
Herr Missionar **Schreie** vom Himalaya-Gebirge.
Herr Superintendent **Petrich-Garz**, u. A.
Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Am Sonntag, den 4. d. M.:
Letzte diesjährige
10 Uhr-Sonderfahrt
nach **Swinemünde**
per **Salon-Schnelldampfer**
„Heringsdorf“.
Abfahrt von Stettin Vorm. 10 Uhr.
Rückfahrt von Swinemünde Abends 6 Uhr.
Fahrpreise: 1. Cajüte 3 Mark.
2. Cajüte 1 Mark 50 Pf.
Swinemünder Dampfschiffahrts-
Actien-Gesellschaft.

Stettin — Sommerlust — Gotzlow.
Von Montag, den 5. September ab, letzte Fahrt von Stettin und von Gotzlow
8 Uhr Abends.
C. Feuerlohn, J. F. Brauerlich.
Stettin — Messenthin —
Pölitz.
Die Touren 10 Uhr Abends von Messenthin und 11 1/2 Uhr Nachts von Stettin fallen Sonntag, d. 4. September, aus.
Oscar Henckel.

Ein altes, 45 Jahre bestehendes
Material-, Woll-, Schnitt-, Kurz- und Trikotage-Waaren-Geschäft,
in lebhafter Vorstadt Greifswalds (21.000 Einw.) gelegen, verbunden mit Gattungsindustrie, voller Stauschheit und Ausspannung mit Aussicht, an Hof, Garten, in wegen Todesfall sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Grundstück 811 Quadratmeter groß, davon 322 bebaut. Sichere Prospekt für gewandten Geschäftsmann. Ansahlung 12.000 M., Hypotheken fest 12.900 M., Kaufpreis 36.000 M., Rest kann befristet bleiben. Neuen Selbstkäufer erhält Auskunft
Edward Gaede, Greifswald,
Stephanstr. 6, 1 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

3 Stuben.
Moltkestr. 1, 1 Tr. (Waldstr.-Ecke), Bel.-Etage v. 5 Zim. (4 Wd.), Balkon, Badest. zc. sof. miethbar.
Emmerichstr. 3, 4 u. 5 Stb., Badest. a. 1. 10. M. 5, 1.
Burscherstr. 7
sind 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör per 1. October zu vermieten.
4 Stuben.
Gallenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badest. a. 1. 10. zu vermieten.
Burscherstr. 7
Wohnung v. 5 Zim., heizb. Mädchenstube, Badestube und Zubehör zum 1. October zu verm. Näh. daselbst beim Tapezier.

3 Stuben.
Kirchplatz 4, 2 Tr.,
eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinett, Wasserloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. October zu verm.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.
Pötkerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh.,
Badest. a. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.
Beringerstr. 4, Stollingstr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. 3b.,
Mädchenz. 40 M., part. 3 Zim. u. 3b., Mädchenz. 39 M.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz,
3 Treppen, sind 3 Zimmer nebst Zubehör an ruhige Mieter a. 1. Octob. zu vermieten. Zu erfr. 2 Tr.

2 Stuben.
Bergstr. 4, 2 Stuben u. Zubehör a. 1. Octob. z. verm.
Neuestr. 5b, 2 Stb., Küche u. 3b., a. 1. 10. Tr. 20 M.
Albrechtstr. 7, Stf., 2 St. u. Zub. 1. 10. 98. M. 5. 2b. 1b. 1b.
Kronprinzenstr. 12, Stf., 2 St. u. Zub. 1. 10. 98. M. 5. 2b. 1b. 1b.
Gallenwalderstr. 103, Bb., 1 Tr., 2 Stuben,
Küche und Zubehör zum 1. October zu vermieten.
Fichtestr. 9
sind 2 Zimmer und Zubehör zum 1. October zu vermieten.
1 Stube.
Burscherstr. 7, 1 Tr.
ist 1 Stube per 1. October zu vermieten.
Näheres daselbst beim Tapezier.

Bergstr. 4 ist Stube u. Küche a. 1. Octob. z. verm.
Stube, Kammer, Küche.
Schiffbaustraße 16 sind Wohnungen m. Wasserl. z. v.
Tannierstr. 3,
Hof 1 Tr. l. Entree hell und freundlich.
Gr. Wallweberstr. 18, Stube, Kabinett, Küche,
Entree mit 24 M. a. 1. October zu vermieten.
Frauenstr. 39, E. l. f. Wohn., Stube, Kammer,
Küche an ord. Leute zum 1. October zu vermieten.
Möblirte Stuben.
Alte Gallenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn oder Dame a. 1. 9. zu vermieten.
Schlafstellen.
Mönchenstr. 3 f. d. 2. g. Herren freundl. möbl. Schlafstelle.

Elisabethstr. 40, part. r., findet ein junger Mann sofort Schlafstelle.
Albrechtstr. 2, Hof 1 Tr. findet ein junger Mann freundliche Schlafstelle.
Läden.
Neuestr. 5b, H. Haus, Laden, Keller u. Wohnung
zu vermieten. Preis 30 M.
Kellerräume.
Gallenwalderstr. 103 ist ein Wohn- u. Geschäfts-keller, ev. getheilt, zum 1. October zu vermieten.
Kaiser Wilhelmstr. 5 ist ein Lagerkeller, ca. 100 qm, trocken, zu vermieten.
Werkstätten.
Stollingstr. 94, Tischlerwerkstatt 1. Octob. z. verm.

